Schiffskarten! Geldüberweisungen!

Verwandte aus Europa!

Auch aus Rußland!

Wir verkaufen Schiffskarten nach und von allen Teilen der Welt. Geldüberweisungen nach Europa zu günstigsten Bedingungen.

Ausländische Wertpapiere. Feuer-, Lebens- usw. Versicherungen. Besonderen Vertreter in Moskau für russische Auswanderer.

„Food Drafts" nach Rußland!

(Preis: je zwölf Dollar)

The Dominion Ticket & Financial Corporation Ltd.

Bankers, Steamship & Official Railway Agents.

Autorisiertes Kapital $300,000.00. Gesamtaktiva $700,000.00.

676 Main Street, Winnipeg, Man.

Deutsche Abteilung:
G. L. Maron.

Polnisches Potpourri

Von T. Sikora.

Die von unserem Mitarbeiter nachstehend zusammengefaßte Blütenlese gibt ein Bild der Zustände in der jungen Republik, der nun ein Teil des wirtschaftlich und kulturell hochstehenden deutschen Oberschlesiens überantwortet wurde. Man kann sich vorstellen, wie es sich bei solchen Verhältnissen weiter entwickeln wird.

Wenn ich ein Mathematiker wäre, würde ich es ausrechnen, wie lange es noch dauern wird, bis jeder Einwohner Polens, einschließlich der Kinder und Minderjährigen, Staatsbeamter sein wird. Es wäre bestimmt keine undankbare Aufgabe. Denn bereits heute ist in Polen jeder sechzigste und in Warschau sogar jeder fünfzehnte Mensch Beamter. Ihre Zahl wird eben entsprechend den großen Aufgaben der Zeit auch höher. Da Polen im Begriffe steht, seine eigentliche Macht zu errichten und aufzubauen, ist es auch gerechtfertigt, daß die Zahl der Minister etwas höher ist als in anderen Ländern. Was hat das schon zu sagen, das Kabinett Ponikowski aus 21 Ministerien besteht, während Frankreich 12 und Ungarn sogar nur 9 besitzt. Frankreich genügen 5 Vizeminister, Polen benötigt mehr als 25! Kürzlich hat der neue Staat einige alte deutsche Kanonenboote von England bekommen, die den „Kern der polnischen Kriegsmarine" bilden sollen. Allerdings mußten sie zuerst auf einer englischen Werft ausgebessert werden. Doch nun sollen sie wieder seetüchtig sein. Diese alle Weltmeere beherrschende polnische Kriegsflotte wird von drei Admiralen befehligt. Die englische Flotte muß dagegen zugeben, daß sie nur einen Admiral im Dienste stehen hat. Armes England!

* * *

Es gibt in der Welt — auch in Polen — viele anständige Leute, die ihre Ehrlichkeit bis zum Tode bewahren würden, wenn sie nicht von ihrer Umgebung dazu verleitet würden, die schiefe Ebene zu betreten. So ist es auch dem Leutnant der polnischen Armee Jan Wereszczynski ergangen, der in einer wichtigen Warschauer Zentralbehörde ein halbes Jahr lang das Amt eines Kassenoffiziers bekleidete. Im Laufe dieser Zeit waren Milliarden durch seine Hände gegangen, und da es sein Vorgesetzter, Major Fangor, nicht für nötig hielt, von Zeit zu Zeit in den Zustand der von Wereszczynski verwalteten Kasse Einsicht zu nehmen, blieben an seinen Fingern nicht nur wenige Groschen, sondern sogar eine recht nennenswerte Anzahl von Millionen kleben. Als man schließlich merkte, daß die dem Leutnant anvertraute Kasse nicht stimmte, wurde eine Untersuchung eingeleitet, die denn auch die traurige Vermutung bestätigte. Die Kassengeschäfte waren derart in Unordnung geraten, daß die Höhe der unterschlagenen Summe nicht festgestellt werden konnte. Man sprach an amtlicher Stelle von einigen hundert Millionen. Allerdings war der Leutnant nicht vorsichtig genug gewesen. Er hatte die Dummheit begangen, die Kassendokumente nicht so gründlich zu verwirren, daß aus ihnen nicht hervorgegangen wäre, daß er mindestens zehn Millionen Mark unterschlagen habe. Zum Rennen dieser Summe mußte er sich auch schließlich bequemen. Während die Untersuchungen noch im Gange waren, gelang es ihm mit Hilfe einer Dame und seiner ins Trockene gebrachten Millionen, die dabei keine geringe Rolle spielten, aus der Haft zu entkommen und nach Kattowitz zu fliehen. Dort erwartete er seine Retterin und die Millionen, die ihm schon fast den Kopf gekostet hatten, um im Auslande seine Karriere fortzusetzen. Leider ging das nicht so einfach. Zur Durchführung dieses Planes mußten dritte Personen ins Spiel gezogen werden, für die sich zufälligerweise ebenfalls die Polizei interessierte. Bei einer vorgenommenen Revision kam dann die ganze Geschichte heraus.

* * *

Der Diensttraum des wachthabenden Offiziers der Garnison Tomaschow. Das Telephon klingelt. Der Leutnant meldet sich: „officer inspekcyjny garnizonu". Aufmerksam lauscht er den an ihn gerichteten Worten. Seine Haltung wird unsicher. Er schlägt die Hacken zusammen, ruft mit lauter Stimme: „Zu Befehl, Herr Major". Fürst Wolkinski, Major des Generalstabes, war aus Warschau unerwartet eingetroffen, um gewisse aus dem Jahre 1919 zurückliegende Angelegenheiten zu untersuchen. Ein sofort zum Bahnhof abgeschickter Wagen holt den Fürsten ab. Höchste Aufregung. Ganze Garnison steht Kopf. Der Kommandant meldet sich bei dem Generalstabsoffizier, um seine Befehle entgegenzunehmen. Dem Adjutanten wird ein versiegeltes Paket wichtiger Dokumente zur Aufbewahrung übergeben. Besuche, Empfänge, Fahrten. Das Telephon, der Telegraph sind ununterbrochen in Bewegung. Die Selbstherrlichkeit eines polnischen Generalstabsoffiziers aus altem russischen Adelsgeschlecht kulminiert in dem prächtigsten Glanze. Bei einem Spaziergang erfreut sich ein Gendarm, um die Legitimation des Fürsten zu bitten. Die befindet sich in dem versiegelten Paket. Der Adjutant bestätigt es. Ein Stammtischen. Eine Entschuldigung. Ein Linksumkehrt. Fürst Wolkonski mit Suite in Spala. Mit distinguierter Handbewegung weist er im Schlosse auf die Porträts an den Wänden: „Meine Vorfahren." Major Wolkonski ist jedoch trotzdem ein Freund des Volkes. Er läßt die Landleute aus der Umgegend zusammenrufen. Unterhält sich mit ihnen. Nimmt Gesuche und Klagen entgegen. In dieser Weise verstrichen die Tage. Da kommt die Nachricht, daß der Major — steckbrieflich verfolgt wird. Fürst Wolkonski wird nun vom Kommandanten der Garnison um die Vorweisung seiner Legitimationspapiere gebeten. Da diese auf unerklärliche Weise inzwischen aus dem versiegelten Paket in seinen Handkoffer gewandert waren, begibt sich der Fürst in Begleitung eines Offiziers nach seinem Zimmer. Da stellt es sich heraus, daß die Tasche gestohlen ist. Das ganze Hotel steht Kopf, alles sucht. Inzwischen ist der Major spurlos verschwunden. Nach einiger Zeit wird Fürst Wolkonski, der sich im Walde von Spala verirrt hatte, gefunden. Köpenickiade ex....

Die Geschichte wiederholt sich

Unerwartete, gute Bestellungen von auswärts ermöglichen es uns, wieder die höchsten Preise für Wolf-, Wiesel- und Minkfelle zu bezahlen.

Wolffelle, beste Hülseform	Erste Sorte $25.00 bis $10.00
Wolffelle, gewöhnliche Hülseform	Erste Sorte $20.00 bis $8.00
Wiesel	Erste Sorte $1.75 bis 40c
Mink, dunkel	Erste Sorte $22.00 bis $9.00

Minderwertige Sorten im Verhältnis.

Obige Preisen sind für sofortige Lieferung garantiert. Schickt euren ganzen Vorrat an uns und nehmt Vorteil, solange diese hohen Preise erhältlich sind.

Andere Felle werden nach der Dezember-Preisliste bezahlt.

R. S. ROBINSON & SONS, LTD.

Käufer und Exporteure von Rohpelzen, Häuten, Senegawurzeln und Wolle.

R.S.R. Building

43—51 Louise St. und 150—156 Pacific Ave. Winnipeg, Man.

Heureka Wurmkapseln

gegen Maden und Würmer bei Pferden, sind immer noch die besten.
Der Preis ist immer noch derselbe
und bedient werden Sie wie immer, prompt und zuvorkommend.
Schreiben Sie uns in deutsch — Wir antworten in deutsch.

Preis nur $2.00 per Dutzend

(10c für Porto extra)
Nur zu beziehen von

The Canadian Importing Co.

Box 124, Regina, Sask.

Mit der Zeche durchgegangen?

Von Dr. A. Schmidtmayer.

Die Universitätsbücherei zu Marburg legt in ihren Lesebüchern keine wissenschaftlichen Zeitschriften mehr auf, denn sie hat das Geld nicht mehr, deren Bezug zu erneuern. Deutschland hat nicht mehr das Geld, um Mikroskope für die Aerzte, Platintiegel für die Chemiker, Fernrohre für die Astronomen zu kaufen. Es ist bald zu arm geworden, um gelehrte Studien zu betreiben. Die Fackel der Wissenschaft, die ein deutsches Geschlecht dem nächsten reichte, droht zu erlöschen.

Die Früchte der deutschen Wissenschaft kamen der ganzen Welt zugute. Hunderttausende englische und amerikanischer Mütter stünden heute vor den Gräbern ihrer blühenden Kinder, wenn nicht Behring durch sein Diphtherie-Serum den „Würgengel der Kleinen" fürs immer gebändigt hätte. Und ohne Röntgens glänzende Entdeckung säße im Schädel Clemenceaus noch immer jene Eisenkugel, die ein böser Attentäter damals auf den guten „Tiger" abgefeuert hat. Die deutschen Universitäten waren stets überschwemmt von Ausländern. Die besten Plätze waren ihnen eingeräumt, die Sammlungen, Büchereien und alle Werkstätten der Forschung geöffnet. Noch niemals in der Geschichte hat ein Volk ein so reiches Maß uneigennütziger Gastfreundschaft besessen wie das deutsche.

Daher findet man auch rund um die ganze Erde solche ehemalige „deutsche Studenten". Als die Universität zu Sofia ihr 25jähriges Jubiläum feierte, schrieb Professor Arnaudoff im „Utro", daß von den Dozenten fast alle in Deutschland studiert hatten, sogar die Professoren der — bulgarischen Sprache und Literatur. Und 1910 schrieb die amtliche japanische Zeitung in Korea („Seoul Preß"): „Japan verdankt den Deutschen sehr viel, besonders auf dem Gebiete der Medizin. Es genügt darauf hinzuweisen, daß mit zwei Ausnahmen alle hervorragenden Aerzte Japans aus deutschen Schulen hervorgegangen sind."

Man hat die Ausländer an den deutschen Universitäten stets begünstigt. Man glaubte, diese Leute, denen man so große Wohltaten erwiesen hatte, würden als begeisterte Bewunderer deutschen Wesens in ihre Heimat zurückkehren. Man hoffe, diese Bewunderung werde sich allmählich umsetzen in politischen Gewinn. Es mag ja sein, daß mancher ehrliche Freund auf diesem Wege erworben wurde, erreicht aber wurde meist nur das Gegenteil des Gewollten. Oder hat es Deutschland etwa Nutzen gebracht, daß der bekannte Slawenapostel Dr. Kramarsch auf Deutschlands hohen Schulen studieren durfte? Oder daß der Präsident der heutigen Tschechoslowakei, Herr Thomas Masaryk, sozusagen mit deutschem Brot aufgepäppelt wurde? Deutsche Universitäten hat Masaryk besucht, von deutschen Gelehrten ist er gefördert worden, in deutscher Sprache hat er seine Bücher aus dem Gebiete der Ethik geschrieben. Zum Dank für dies alles brachte es dieser seltsame Ethiker dann fertig, auf dem Versailler Kongresse das Vorhandensein eines geschlossenen deutschen Sprachgebiets in seinem Land einfach wegzuleugnen. Trotzdem unter den Gebildeten der Tschechoslowakei das Deutsche die einzige allgemein verstandene Sprache ist! Ueberhaupt kann man sagen, daß die Slawen, die in Deutschland studieren, fast immer als Deutschenfeinde den Boden der Universitäten veranlassen. Ich glaube, das kommt daher, daß den jungen Leuten mitten in dem wissenschaftlichen Betriebe einer deutschen hohen Schule zum ersten Male die Rückständigkeit ihrer slawischen Kultur neben der riesenhaft überragenden deutschen zum Bewußtsein kommt, und daß ihr so gekränkter Nationalstolz sich in einem blinden Deutschenhaß Luft macht.

Im Durchschnitt der letzten fünfzig Jahre mögen an den deutschen Universitäten, technischen Hochschulen, Kunstakademien usw. alljährlich um eine runde Zahl zu nennen, 10,000 Ausländer studiert haben. Die durch das Kollegiengeld natürlich nicht gedeckten Unterhaltungskosten dürften, auf den Kopf des Hörers berechnet, 3000 Mark betragen. Also haben jene Ausländer Deutschland alljährlich 30 Millionen Goldmark gekostet, in fünfzig Jahren 1½ Milliarde. Eine und eine halbe Milliarde in Gold, stammend aus Steuergeldern des deutschen Volkes, wurden darangesetzt an die Ausbildung von Menschen, die jetzt alle Deutschen Hunnen und Verbrecher schimpfen.

Sollen diese Milliarden weggeschenkt bleiben? Sollte Deutschland in seiner heutigen Armut die früheren Zöglinge nicht wenigstens mahnen an ihre Schuld? Ihre Namen sind bekannt, sie stehen in den Matrikeln der Universitäten — schreibe man ihnen doch Mann für Mann den folgenden Brief:

„Sehr geehrter Herr! Sie sind dem deutschen Volke noch die Kosten Ihrer Ausbildung schuldig geblieben. Wir hätten Sie nie darum gemahnt, wenn wir nicht die Enttäuschung hätten erleben müssen, daß wir jetzt von derselben Leuten als kulturlose Barbaren hingestellt werden, denen wir die Einrichtungen unserer Kultur fast unentgeltlich zur Verfügung gestellt haben. Wir bitten Sie daher, uns Antwort zu geben, ob Sie die Pflicht der Dankbarkeit dem deutschen Volke gegenüber noch anerkennen. Sollten Sie sich aber von dieser Pflicht freimachen wollen, so werden Sie selbst den größten Wert darauf legen, die Kosten Ihrer Ausbildung uns zurückzuzahlen. Sie haben die hohe kulturelle Bedeutung unserer Universitäten dadurch anerkannt, daß Sie besuchten. Diese Universitäten sind heute arm geworden. Ihr sehr ausgeprägter Nationalstolz wird es Ihnen verbieten, sich von der Armut etwas schenken zu lassen. Genehmigen Sie usw —"

Diesen Brief einem jeden von ihnen! Wenn einer tot ist, an seine Kinder! Und wenn keine Kinder mehr da sind, der Regierung seines Staates! Die ersten, die diesen Brief bekommen, sollten die Herren Kramarsch und Masaryk sein.

So werden eine und eine halbe Milliarde Mark in Gold wieder nach Deutschland zurückkehren. Der Leser lächelt ungläubig. Nun, vielleicht wird es nicht ganz so viel sein, vielleicht nur eine halbe Milliarde oder nur ein paar Hunderttausend. Vielleicht noch weniger. Vielleicht gar nichts. — Was aber, wenn die Leute gar nichts zahlen? Dann hat das deutsche Volk ein Recht zu sagen: „Sie sind mit der Zeche durchgegangen, und das sieht ihnen ähnlich".

Adam Huck

Vibank, Sask.

Real Estate und Versicherung,
Eideskommissar und Notar.

Rechtsgültige Dokumente angefertigt. Transfers, Landkontrakte, Hypotheken; Discharges, Testamente u.s.w.

Versicherungen:

Lebens- und Hagel-Versicherung.
Gebäude gegen Feuer und Blitz.
Automobile gegen Feuer u. Diebstahl.

Verantwortlichkeit

Wer kennt wohl heute noch die ganze Tragweite des Wortes „Verantwortlichkeit"? Früher waren die meisten stolz darauf, wenn ihnen die Verantwortung für einen Posten übertragen wurde, denn es lag darin Zutrauen und Anerkennung für schon geleistete Dienste. Heute will sie jeder nur möglichst weit zurückweisen, wo immer sie sich auch finden mag. Kalte Gleichgültigkeit, die nur an sich selber denkt und teilnahmslos dem Schicksal anderer gegenübersteht. Man hat die häßliche Redensart geprägt: Fremdes geht mich nichts an. Diese Gesinnung ist undankbar; es steht uns nicht frei, Verantwortungen zu übernehmen und abzulehnen. Verantwortlichkeit ist eine Dankespflicht. Was wäre aus uns geworden, wenn andere sich der Verantwortung für uns entzogen hätten. Was wir sind, das sind wir zum großen Teile anderen schuldig. Unsere Gesundheit, unsere Kenntnisse sind vielfach die Frucht fremder Mühe. Sind wir rein, wahrhaftig, verträglich, fleißig, ergeben zart, klar und stark, wie viele haben uns mit gesprochenem oder geschriebenem Worte, durch Beispiel und Anregung geholfen? Was wir sind, daran hat mancher mitgewirkt, den wir nicht kennen, und mancher, den wir längst vergessen haben. Wie wir die anderen brauchten, so hat uns die Nachwelt nötig.

Ein jeder hat mit die Verantwortung dafür, was aus unseren Kindern wird. Mit fragendem Blick tritt das Kind ins Leben. Nicht bloß die Mutter ist ihm Beispiel. Wer immer an ihm vorübergeht, es schaut ihn fragend an. Viele Antworten hört es und fragt immer weiter. Viele gehen dir nach auf deinem Wege, auch wenn du sie nicht riefst. Man vertraut sich gern dem getretenen Wege. Wir wissen es von uns selbst. Seit unserer Jugend suchten wir an einem Führer, nach dem, der größer ist als wir. Fanden wir ihn, wie wuchsen wir an ihm empor. Wir bekommen ebenso selten einen wahrhaft großen Charakter zu sehen. Sei also Führer für andere. Es hat kein Mensch ein Recht, nur für sich selbst zu leben oder zu fordern, daß ein anderer für ihn lebe. Unsere Arbeit für andere ist eine Dankesschuld an unsern Schöpfer. Du kannst dich für die Gaben, die er dir gab, erkenntlich zeigen dadurch, daß du sie weiter gibst. Es hat jeder von uns einmal ein besonderes Gericht, weil Gott jedem von uns besondere Gnaden und ein besonderes Gewissen gab. Das Beispiel anderer kann uns nicht entschuldigen.

Wir Menschen sind in unserer Entwicklung sehr abhängig von Anregungen. Wir werden, was wir sehen und hören, und darum bist du verantwortlich für alles, was du sehen und hören läßt und darum hast du daran Anteil, wie die deinen sind. Sie sind so, wie sie sind, auch darum, weil du ihr Vater, ihre Mutter bist. Du darfst nicht umsonst der Freund deines Freundes sein. Gehst du fort von irgendwo und lässest in anderen Seelen nichts Gutes zurück, so klage dich an. Jede unserer Taten wirkt ewig weiter. Die Sünde, die du begehst, stürmt wie ein losgelassener böser Geist in die Seelen, die ihre Pforte gerade nicht bewachen. Jede Tat des Menschen ist wie ein Samenkorn von segensreicher oder unheilvollem Einfluß und sie wirkt oft noch weiter, wenn wir lange nicht mehr auf der Erde sind.

Es ist ein erschütternder Gedanke: Nur unsere Taten selber stehen in unserer Macht, ihren Folgen gegenüber sind wir machtlos, und sie mehren sich Tag um Tag, von einem Geschlechte ins andere. Mit Erschütterung werden wir einmal sehen beim Weltgericht, wohin unsere Taten angewachsen sind und was wir und andere in der Ewigkeit daran zu tragen haben. Unsere Taten sind unser und anderer Schicksal. Es ist nicht wahr, daß andere uns nicht angehen. Sie empfangen Segen oder Fluch von uns, auch wenn wir es gar nicht wollen. Die Menschheit ist wie ein menschlicher Körper. Jeder ist ein Glied davon. Das Blut von jedem Glied fließt weiter in die anderen Glieder und in den ganzen Körper. Es teilt mit, was es in sich hat; seine gesunde Kraft oder sein Gift.

Darum werden wir Rechenschaft ablegen müssen, nicht bloß für uns, sondern auch für die, die durch uns zu seelischem Schaden kamen. Unser Lohn liegt nicht nur in unserer eigenen Seligkeit, sondern auch in der Freude über die, welche durch uns besser geworden sind. Wer groß denkt, wer im Geiste die vielen, in der Zukunft kommenden voraussieht, die seiner Hilfe harren und mit ihm arbeiten wollen; wer sich bewußt bleibt, wie vieler Schicksal er mitgestaltet, den wird das Gefühl der Verantwortung davor schützen, sein Leben leicht zu nehmen, es in Trägheit zu vertrödeln oder durch die Sünde zu entweihen.

Verantwortlichkeit: soweit fühlst du sie, als deine Liebe zu den Mitmenschen reicht, als deine zart empfindende Seele sich auch für fremde Bedürftigkeit zugänglich fühlt, so groß wie dein Edelmut im Danken und im Geben ist.

„Fruit-a-tives" rettete ihr Leben

Diese Obstmedezine bringt immer Linderung

917 Dorion St., Montreal.

Ich litt schmerzlich an Dyspepsia. Ich war jahrelang damit behaftet und alle Medizinen halfen mir nichts.

Ich las etwas über „Fruit-a-tives" und daß dieselben gut wären für Magenleiden und Verdauungsbeschwerden. Ich probierte sie.

Nachdem ich einige Schachteln verbraucht hatte, war ich vollständig von Dyspepsia geheilt. Ich verdanke dieser Medizin mein Leben.

Mlle. Antoinette Boucher.

50c die Schachtel, 6 für $2.50, Probegröße 25c. Bei allen Händlern oder portofrei von Fruit-a-tives Limited, Ottawa.

Russen wollen nichts von Liga wissen

Riga, 10. Febr. — Die russische Sowjetregierung geht weiter als die Ver. Staaten bei der unterlassenen Anerkennung des Völkerbundes. Die Russen geben überhaupt nicht zu, daß die Liga vorhanden ist. In ihrer diplomatischen Korrespondenz wird die Liga stets der „sogenannte" Bund von Völkern genannt. In einer Note an Finnland wird die Liga neunmal erwähnt und nur ein einziges Mal ist hierbei der Zusatz „sogenannt" vergessen.

Im vierten Stock.

„Wir bringen hier das Piano."

„Die Herrschaft ist ausgegangen; nehmen Sie's nun mit, und kommen Sie in 'ner halben Stunde wieder."

— Kindermund. Billiger Sonntag im Zoologischen Garten. „Schau' mal," sagte ich zu unserem Jüngsten, „der eine Elefant hat nur noch einen Zahn." „Na ja," antwortete der Junge, „heute am billigen Sonntag!"

Post-Beförderungs-Kontrakt

Verschlossene Angebote an den General-Postmeister, werden in Ottawa bis um die Mittagsstunde, Freitag, den 3. März 1922 für die Beförderung seiner Majestäts-Post auf ebenes für die Dauer von vier Jahren in Vorschlag gebrachten Kontrakts und zwar für die Beförderung auf der Route Großwerder und Primate, zweimal wöchentlich, vom 1. Juli dieses Jahres ab, entgegengenommen.

Schriftliche Kopien enthaltend weitere Information in Bezug auf die Bedingungen des betreffenden Kontraktes können eingesehen und Blank-Formulare dieses Ausschreibens von der Postämtern zu Großwerder und Primate und vom Büro des Distrikts-Superintendenten bezogen werden.

Distrikt Superintendent.
27. Januar 1922.
F. M. MacNaughton,
Distrikt Superintendent

Kinder Schreien nach Fletcher's

CASTORIA

Die Sorte, die Ihr immer gekauft habt, und die seit mehr als 30 Jahren in Gebrauch ist, hat die Unterschrift von Chas. H. Fletcher getragen und ist von Anbeginn an unter seiner persönlichen Aufsicht hergestellt worden. Lasst Euch in dieser Beziehung von Niemandem täuschen. Fälschungen, Nachahmungen und "Eben-so-gut" sind nur Experimente und ein gefährliches Spiel mit der Gesundheit von Säuglingen und Kindern—Erfahrung gegen Experiment.

Was ist CASTORIA

Castoria ist ein unschädliches Substitut für Castor Öl, Paregoric, Tropfen und Soothing Syrups. Es ist angenehm. Es enthält weder Opium, Morphin noch andere narkotische Bestandtheile. Sein Alter bürgt für seinen Werth. Es vertreibt Würmer und beseitigt Fieberzustände. Es heilt Diarrhoe und Windkolik. Es erleichtert die Beschwerden des Zahnens, heilt Verstopfung und Blähungen. Es befördert die Verdauung, regulirt Magen und Darm und verleiht einen gesunden, natürlichen Schlaf. Der Kinder Panacae—Der Mütter Freund.

ÄCHTES CASTORIA IMMER
mit der Unterschrift von
Chas. H. Fletcher.

In Gebrauch Seit Mehr Als 30 Jahren

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

THE CENTAUR COMPANY, NEW YORK CITY.

Die langen Winterabende

sind nun da. In dieser Zeit ist ein gutes Buch der beste, oft der einzige Freund des Menschen. Während die Natur schläft und die fleißige Hand zu feiern gezwungen ist, sucht der Geist Beschäftigung und Unterhaltung.

Wir bringen Ihnen ein gutes Buch, eine Zeitschrift oder Kalender ins Haus. Seit vielen Jahren kennen wir die Wünsche unserer Kunden, arbeiten in ihrem Interesse und sorgen für geistige Nahrung. Wenden Sie sich an uns, wenn Sie für sich oder Ihre Freunde etwas wünschen, wir garantieren Zufriedenheit mit unseren Sendungen. Hier ist eine kleine Auswahl (alles vorrätig):

Importierte Kalender 1922:

Bunte Weltkalender	55c
Deutscher Kalender, Köhlers, Illustr. (40. Jahrgang)	40c
Feierabend-Kalender, Katholisch	60c
Fliegende Blätter Kalender	40c
Flottenkalender, reich illustr.	50c
Lahrer Hinkender Bote	30c
Paulus's Illustr. Familien-Kalender	35c
Regensburger Marien-Kalender	30c
Reichskalender, Deutscher (früher „Kaiser-Kalender")	35c
Universal-Kalender, Illustriert Band 1 und 2	$3.00

Liste mit über 70 Kalender frei.

Zeitschriften:

	pro Jahr
Alte und Neue Welt, (Katholisch)	$4.50
Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens	$5.00
Buch für Alle	$3.80
Daheim	$5.00
Deutscher Hausschatz (Katholisch)	$3.50
Gartenlaube	5.50
Ueber Land und Meer	$6.00
Universum (Herbam's)	$4.00
Velhagen u. Klasing's Monatshefte	$6.75
Die Woche, illustr.	$4.75

Spezial-Angebot: Um die Wahl einer Zeitschrift zu erleichtern, senden wir eine Auswahl von zehn verschiedenen Zeitschriften (unsere Wahl) und einen schönen Leinen Romanband für nur $1.00 franko. — Verzeichnis vollständiger Jahrgänge aus den Jahren 1916 bis 1920 frei.

Einige neue Bücher: Schaaf, **Der Weg nach Wedering**, 70c. — Gangloff, **Die Martinsklause**, 2 Bände geb. $4.35. — Klara Viebig, **Das rote Meer**, geb. $1.60. — v. Sosnitzki, **Wiener Luft**, geb. $1.50. — Strag, **Das Licht von Oben**, geb. $4.25.

Kriegswerke: Hindenburg, **Aus meinem Leben**, geb. $3.50. — Ludendorff, **Meine Kriegserinnerungen**, in Halbleder geb. $7.50. — Ärztin, **Erinnerungen**, geb. $3.50. — Dickuth-Harrach, **Im Felde unbesiegt**, geb. $2.50. — Houben, **Marneschlacht**, geb. $2.25. — **Illustrierte Geschichte des Weltkrieges**, in 234 Lieferungen, pro Stück 10c, **Komplett** in 9 Bänden pro Band $4.00. — Spezialpreis auf Anfrage.

Ferner: Kriminalgeschichten, pro Band 35c; Illustrierte Romane, pro Band 85c; Wörterbücher, Märchen- und Bilderbücher, Koch-, Traum-, Gesangbücher, Chemie, Naturwissenschaft, Atlanten, populäre Medizin, etc. etc. Kinder Sie in reichster Auswahl in unserem neuen großen Katalog, den wir frei versenden. Bestellen Sie rechtzeitig!

International Book Company
75–77 Nassau St., New York, N.Y.

Viel Geld in Rohpelzen

Sind Sie dahinter her! Ich habe ganz besonders gute Absatzmöglichkeiten und kann deshalb die allerhöchsten Preise dafür zahlen. Ich bin im Ankauf hauptsächlich in den nachfolgenden Fellen interessiert. Wolf-, Skunk-, Mink-, Wiesel und Fuchsfellen.

Häute auch höher im Preise

Um eine bessere Qualität von Häuten in diesem Lande zu erlangen, bin ich bereit, mehr für Häute zu zahlen die gut abgezogen sind. Unsere Häute in diesem Lande sind die besten der Welt. Viele von ihnen sind jedoch sehr zerschnitten. Ich zahle heute 6c per Pfund für gesalzene Häute Nr. 1; 5c für gesalzene Häute Nr. 2; 5c für Nr. 1 grün oder gefroren und 4c für Nr. 2 grün oder gefroren. Nr. 3 und „Glues" werden nach dem Werte bezahlt. Seien Sie vorsichtiger und beziehen Sie die höchsten Preise. Bedenken Sie, daß ich aus Ihren Häuten Riemenleder, Rohhäute oder gute Roben gerben lassen kann.

Ihre Korrespondenz wird in deutsch beantwortet werden

Frank Massin

Brandon, Manitoba.

Kommt nach Kalifornien

In das Land des immerwährenden Sonnenscheins, wo alles gepflanzt werden kann, wie Trauben, Obst und dergleichen. Man kann da auf fünf Acker mehr Geld verdienen als hier auf 320 Acker.

Unser schwarzer Boden

ist zum Bepflanzen bereit und kostet mit Wasser von $200.00 aufwärts. Ansiedler können leichte Arbeit — Lohn $3.00 für 9 Stunden erhalten. In drei Monaten könnt ihr ein großes Einkommen haben und das Land trägt drei Ernten jährlich.

Zögert nicht!

Deutsche siedeln sich jetzt schnell an. Ansiedler wissen es aus Erfahrung, daß man hier mehr für den kanadischen Dollar bekommt als in Canada.

Die Fahrt nach Californien ist sehr billig, weil alle Ansiedler in Gruppen reisen.

Bedingungen: Ein Viertel bar, Rest in fünf bis zehn Jahre Ernte-Abzahlung.

Man schreibe um nähere Auskunft in eigener Sprache, an

T. R. Foreign Service Company

751 So. Spring Street, Los Angeles, Cal.